

2. Da sieht man jung und alt zugleich,
den Hohen — den Geringen,
Soldat und Bürger — arm und reich
das Reiterbild umringen.

3. An einem Fenster, wie gebannt,
sieht man die Augen hangen;
zu ihm ist jeder Blick gewandt,
schaut alles voll Verlangen.

4. Jetzt tönt Musik von fern heran,
so munterfüllt und heiter,
im Schmuck der Waffen rücken an
des Landes wackre Streiter.

5. „Ich bin ein Preuße“ stolz erklingt,
die Bajonette blißen,
der Schein der Mittagssonne blinkt
in schmucker Helme Spitzen.

6. Und jetzt erscheint im Fenster dort,
gleich einem hohen Bilde,
des deutschen Reiches Schirm und Hort:
Der Kaiser hehr und milde.

7. Nun bricht der Freude Sonnenglanz
hervor aus allen Blicken;
nun tönt: „Heil dir im Siegerkranz!“
mit jauchzendem Entzücken.

8. Wer einmal nur gehört — gesehn
den Jubel unermessen,
das Hüteschwenken, Tücherwehn,
der wird es nie vergessen!

Geßling-Filshörs (gefürzt).

48. Aus trüben Tagen.

Der besondern Liebe des Kaisers Wilhelm I. erfreute sich sein hoffnungsreicher Enkel, Prinz Ludwig von Baden. Der am 22. Februar 1888 erfolgte Tod dieses geliebten Enkels drückte den greisen Herrscher auf das tiefste nieder. In schonender Weise hatte man ihm die schwere Erkrankung desselben gemeldet. Vor